

BESPRECHUNGEN

Jugendpastoral

SCHWAB, Martin: *Kirche leben und Gesellschaft gestalten*. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Bundesrepublik Deutschland und der Diözese Würzburg 1947–1989. Würzburg: Schöningh 1997. 255 S. (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg.) Kart. 45,-.

Die verdienstvolle Arbeit von Martin Schwab stellt eine Dissertation (im Fach Kirchengeschichte) im Sommer 1996 an der Universität Würzburg dar und bearbeitet ein Thema, das angesichts der 50-Jahr-Feier der Gründung des BDKJ im Jahr 1997 nahelag. Hervorheben muß man die Doppelperspektive der Arbeit: der BDKJ einerseits in der Bundesrepublik und andererseits in der Diözese Würzburg.

Schwab greift reichlich auf bislang unbearbeitetes Archivmaterial zurück, um seine Aussagen zu begründen. Diese Methode bringt viele Aspekte zur Darstellung, die bei einer pauschalierenden Äußerung schnell verlorengehen. Sie gerät in die Gefahr, sich im einzelnen zu verlieren und die großen kirchenpolitischen und gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen eher zu unterschätzen. Schwab versucht dieser Gefahr zu entkommen, indem er jeweils am Ende der großen Kapitel in „Zusammenfassungen“ die wichtigsten Erkenntnisse bündelt.

An einzelnen Erkenntnissen wären festzuhalten: 1. Nach dem Krieg beginnt der „Bund“ der Deutschen Katholischen Jugend, indem er die im Dritten Reich geheime Arbeit weiterführt. Er ist eine betont kirchliche Organisation und dient – sozialpolitisch gesehen – auch der Integration junger Menschen (Flüchtlinge) in die Gesellschaft. 2. Dem Umbruch in den sechziger Jahren versucht der Synodenbeschluß „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ (1975) gerecht zu werden. Er überwindet die defensive Einstellung durch eine diakonisch akzentuierte Jugendarbeit. Damit geht eine Öffnung in politischer und pädagogischer (Emanzipation!) Orientierung einher.

3. Dieser „Paradigmenwechsel“ vertieft die Spannung zum kirchlichen Amt und führt zunehmend zu Konflikten. 4. Die Entwicklung in der Diözese Würzburg schreitet – aufgrund des katholischen Milieus – langsamer voran und zeigt auch Besonderheiten, etwa in der Marienverehrung, im weniger konfliktreichen Umgang mit dem kirchlichen Amt. Gerade letzteres unterstreicht, daß religiöse Entwicklungen immer von sozialen Bedingungen abhängen, allerdings auch vom Charisma einzelner Persönlichkeiten mitbestimmt werden; es sei nur auf die Bedeutung von Oskar Neisinger für die Diözese Würzburg in den Nachkriegsjahren hingewiesen.

Das Buch kann vor allem der kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese Würzburg zur Selbstvergewisserung nützen. Darüber hinaus darf es als Exempel einer religionssoziologisch orientierten Kirchengeschichtsforschung dienen. Wie Schwab selbst sagt: eine Skizze, eine Vorarbeit (12) für fundamentalere Arbeiten.

Roman Bleistein SJ

Gemeinsam sind wir Kirche. 50 Jahre BDKJ im Erzbistum Berlin. Hg. v. Michael WEDELL, Berlin: Morus 1997. 200 S. Kart. 36,-.

Ein Sammelband zu 50 Jahren Geschichte mit Artikeln von insgesamt 29 verschiedenen Autorinnen und Autoren auf 200 Seiten mit 70 Fotos scheint auf den ersten Blick eine eher oberflächliche Abhandlung nahezulegen. Ein solches Urteil wäre hier jedoch verfehlt. Dem Herausgeber, der lange Jahre als BDKJ-Diözesanvorsitzender und Mitglied des Diözesanrats des Erzbistums Berlin aktiv war, ist es nämlich gelungen, ein überaus lesenswertes Buch zusammenzustellen. Das große Verdienst dieses Sammelbands zu einem Thema, das sehr wohl mit Kontroversen behaftet ist, besteht in der Pluralität und Heterogenität seiner Beiträge. Offenheit kennzeichnet viele der biographischen Erfahrungsberichte katholischer Amtsträger und Laien, gesellschaftliche und in-